



ADEBAR - Information

AUS DEM UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT SCHORFHEIDE-CHORIN -AUGUST/2009

Neue Projekte für Naturschutz und Regionalentwicklung

In den vergangenen Monaten konnten im Biosphärenreservat mehrere neue Projekte initiiert werden, die insbesondere durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Landnutzern, Wissenschaftlern, Fördermittelgebern und Gemeinden möglich wurden. Constanze Knappe, Leiterin des Biosphärenreservates informiert über die wichtigsten Projekte.

Verbesserung der Wasserqualität der Welse

Seit Mai letzten Jahres haben Danone Waters Deutschland, die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission eine Partnerschaft zugunsten der deutschen UNESCO-Biosphärenreservate geschlossen. Das Unternehmen unterstützt finanziell Projekte in den Modellregionen für nachhaltige Entwicklung, die die Wasserqualität und die Gewässerqualität verbessern. Wasser gehört zu den wertvollsten Ressourcen auf unserem Planeten – es ist überlebenswichtig. Daher auch das große Engagement von einer der größten Mineralwasser-Marken

Europas im Rahmen der UNESCO-Biosphärenreservate und des MAB-Programms (Man and Biosphere). Ziel ist der Schutz der Qualität des Wassers, das wir täglich nutzen. In diesem Jahr konnte sich auch unser Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin erfolgreich am Wettbewerb beteiligen. Gemeinsam mit dem NABU-Informationszentrum Blumberger Mühle, wurde ein Projekt entwickelt, das die Verbesserung der Wasserqualität der Welse zum Ziel hat. Die Welse besitzt als eines der wenigen natürlichen Fließgewässer im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine besondere ökologische Bedeutung. In der aktuellen *weiter auf Seite 2*



Symbolisch - Ministerpräsident Matthias Platzeck Arm in Arm mit dem Adebar der Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs



Agrar- und Umweltminister Dietmar Woidke eröffnete einen neuen Abschnitt des Wildparks Schorfheide, in dem sich das neue großzügige Luchsgehege befindet. Außerdem dabei: Constanze Knappe, Leiterin des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin, Imke Heyter, Wildparkleiterin, und Angela Braun, Leiterin des Hauptamtes der Gemeinde Schorfheide (v.l.n.r.).

Die Woche des Biosphärenreservates

vom 07.09.09 bis 13.09.09 im NABU-Infozentrum Blumberger Mühle

07.09.09

Biosphären-Bildungs-Tag – Bildung für nachhaltige Entwicklung

09.09.09

Tag der biologischen Vielfalt – Landnutzung und Artenreichtum, Exkursionen und Führungen.

11.09.09

Tag der Kulturlandschaft – vom Menschen gestaltet
Altes Handwerk stellt sich vor

13.09.09

Aktionstag – Biosphärenreservat und nachhaltige Entwicklung,
Kürbiskönig der Uckermark, Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit, Musik, Tombola, Kinderprogramm, Spielplatz, Umweltinformationen, Basteln, Kaffee und Kuchen, Räucherfisch, Apfelberatung, Pilzbestimmung u.v.m.

Neue Projekte für Naturschutz und Regionalentwicklung

Fortsetzung von Seite 1

...Praxis wird nach dem Abfischen der Blumberger Teiche im Herbst, das Teichwasser über die Welse abgeleitet. Durch die Fischhaltung ist das Teichwasser stark belastet. Die Exkremente der Fische gelangen zusammen mit dem Sediment durch die wühlenden Karpfen in Lösung bzw. Suspension und trüben das Wasser ein. In der Welse setzen sich die belastenden Stoffe auf der Gewässersohle ab und ersticken dort die typischen Fließgewässerlebensgemeinschaften. Die Welse wird auf diese Weise unterhalb der Teichwirtschaft regelmäßig derart verschmutzt, dass die betroffenen Abschnitte ökologisch nicht Durchgängig sind, sondern als ökologische Wüsten wirken. Mit Hilfe des von Danone mit 20.000 € unterstützten Projektes, soll künftig das Abwasser aus den Fischteichen nicht mehr direkt in die Welse fließen, sondern zuvor in einen stillgelegten Teich, der - vereinfacht gesagt - zu einer „Kläranlage“ umfunktioniert wird. Ziel ist die Reduzierung der belastenden Stoffe im Teichwasser vor der Einleitung in das Ökosystem Welse. Die für die umfassende und erklärende Information der Bevölkerung notwendige Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt befördert Danone nochmals mit 1500 €. Von der Blumberger Mühle ist selbstverständlich auch geplant, das Projekt in die Umweltbildungsarbeit einzubeziehen. Die Fischteiche gehören bereits seit dem 13. Jahrhundert zur Blumberger Mühle. In ihnen züchteten die Mönche schon damals Karpfen als Fastenspeise. Ab 1945 wurde die Fischzucht intensiviert. Ende der 60er Jahre erhielt das Teichgebiet seine heutige Gestalt. Die Teichfläche beträgt insgesamt 140 Hektar. Zur langfristigen Sicherung des Teichgebietes erwarb der NABU 1993 das Gesamtareal mit 218 Hektar. Es ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und besitzt den Status eines Wasservogelschutzgebietes. Die Teiche werden seit 1991 extensiv bewirtschaftet. Aus ökologischen, sozialen und politischen Gründen ist der NABU als Eigentümer an einer langfristigen fischereilichen Nutzung interessiert. Damit bietet sich die Möglichkeit, neue Wege in der Bewirtschaftung der Fischerei aufzuzeigen und ein gemeinsames, wirtschaftlich tragfähiges Modell für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur zu entwickeln.



Biosphäre unterstützt regenerative Energien

Ein Projekt des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin unterstützt bis Mitte 2011 Bürger und Betriebe bei der Umstellung auf regenerative Energien. Ziel des vom Bundesamt für Naturschutz mit 100.000 Euro finanzierten Vorhabens ist es, in der Region den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu reduzieren und gleichzeitig Wege zur Anpassung an den Klimawandel aufzuzeigen. Unter der Regie des Biosphärenreservates beraten und begleiten externe Fachleute die interessierten Unternehmen, Kommunen



Großes Interesse fand ein Demonstrationsvorhaben zur Sanierung einer alten Pflasterstrasse in Klein Ziethen. Mittels Vibrationswalze wurde eine kaum noch befahrbare Pflasterstrasse wieder in Form gebracht - eine interessante Methode, die gegenüber einem grundhaften Ausbau der Strasse wesentlich kostengünstiger ist. Zahlreiche Vertreter von Gemeinden, Unternehmen und Verwaltungen der Region kamen auf Einladung des Biosphärenreservates zur Abschlußbegutachtung.

und Privatpersonen.

Thema der Beratung ist zum Beispiel die mögliche Einführung neuer Verfahren und Produkte sowohl in konventionell als auch in ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieben. Dabei geht es unter anderem um den Einsatz von Biomasse zur Energieerzeugung ohne den Anbau großflächiger Monokulturen wie Mais. Experten untersuchen auch regionale Anbau- und Vermarktungsmöglichkeiten von Schilf. Mit einem Schilfanbau auf Niedermoorböden der Region könnte die klimaschädliche Mineralisierung der Torfe gestoppt und dennoch eine Wertschöpfung für die Landwirte erzielt werden. Zudem trüge die Schilfnutzung dazu bei, den Landschaftswasserhaushalt zu stabilisieren. In einem zweiten Teil des Projektes beraten Fachleute private und kommunale Bauherren zum Einsatz regenerativer Energien. Das reicht von der umfassenden Information über den aktuellen Stand der Technik bis zur gemeinsamen Erarbeitung von Förderanträgen.

Das Biosphärenreservat möchte erste Bioenergiedörfer etablieren. In solchen Orten kommt die Energie für Strom und Wärme aus der Land- und Forstwirtschaft der direkten Umgebung in die Haushalte. Damit werden die Nutzer unabhängiger von fossilen Energieträgern wie Gas und Öl. Fachleute analysieren die Potenziale der Gemeinden in den nächsten Monaten und beraten dann geeignete und interessierte Gemeinden detaillierter.

Zwei besonders geeignete Gemeinden erhalten auf Wunsch eine konzeptionelle Betreuung des Modellvorhabens.

Wiedervernetzung von Lebensräumen - neue Grünbrücke

Das von der Bundesregierung beschlossene Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland sieht unter anderem ein Investitionsprogramm für Bundesautobahnen und Bundesstraßen vor. Innerhalb des Paketes sind 450 Mill. € für Aufgaben vorgesehen, von denen eine die Wiedervernetzung von Lebensräumen an bestehenden Bundesautobahnen ist. Das Büro ÖKO-LOG Freilandforschung erstellte eine bundesweite Analyse zur Durchlässigkeit unserer Autobahnen. Im Ergebnis zeigte sich, dass in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern im Bundesvergleich die geringste Durchlässigkeit gegeben ist. Das zumeist ebene Gelände in den beiden Bundesländern mit nur wenigen durch die Topografie bedingten Bauwerken (Talbrücken, Tunnel, Gewässer- und Wegedurch-

Wiedervernetzung von Lebensräumen - neue Grünbrücke

Fortsetzung von Seite 2

lässe) ist ein Grund dafür. Durch die hohe Biodiversität in den bisher wenig zerschnittenen Landschaftsräumen findet sich hier besonders viel Konfliktpotenzial. Ziel der Aufgaben im Rahmen des Konjunkturpaketes II sind insbesondere Wiedervernetzungsmaßnahmen für Arten mit großem Raumspruch sowie für Arten, die an den Wald gebunden sind. Diese Arten sind darauf angewiesen, dass die letzten verbliebenen unzerschnittenen und verkehrssarmen Lebensräume in Deutschland wieder vernetzt werden. Nur so kann Deutschland seinen internationalen Verpflichtungen zum Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt gerecht werden. Die Wirksamkeit von Grünbrücken, Durchlässen und Korridoren ist wissenschaftlich bewiesen. Für den Bereich des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin ist eine neue Grünbrücke über die A 11 bei Melzow geplant, ca. 1 km von der Anschlussstelle Warnitz entfernt. Die Autobahn liegt hier in einer Einschnittslage, was die Errichtung einer Querungshilfe erleichtert. Die Baumaßnahmen müssen bis spätestens Ende 2010 begonnen und bis spätestens Ende 2011 abgeschlossen sein. Die geplante Grünbrücke befindet sich inmitten des FFH-Gebietes „Melzower Forst“. Derzeit wird das FFH-Gebiet durch die Autobahn in zwei Teile zerschnitten. Für die westlich gelegene Schutzzone I besitzt der neu entstehende Biotopverbund mit der Pufferzone einen besonderen Stellenwert. Die Maßnahme ist auf die Zielarten Rothirsch, Baumarder, Fischotter, Dachs, Waldfledermäuse, Siebenschläfer und Sumpfschildkröte ausgerichtet. Damit wird die ökologische Durchgängigkeit großräumig zwischen dem Biosphärenreservat, dem Nationalpark Unteres-Odertal und dem Naturpark Uckermärkische Seen wiederhergestellt.



Fahrtziel Natur-Award: Biosphären-Bahnhof Chorin im Endspurt dabei

Im überregionalen Wettbewerb von „Fahrtziel Natur“ gehört die Initiative im Bahnhof Chorin, ansässig im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, zu den drei Finalisten. Am 3. September 2009 küren Deutsche Bahn, BUND, NABU und VCD den Sieger auf der Düsseldorfer Publikumsmesse „TourNatour“ für Wandern und Trekking.

Zu den Finalisten unter den vielen deutschen Großschutzgebieten zählen ebenso der Nationalpark Jasmund in Mecklenburg-Vorpommern sowie die Nationalpark- und Naturparkregion Bayerischer Wald. Die Deutsche Bahn, der Bund für Umweltschutz und Naturschutz, der Naturschutzbund und der Verkehrsclub Deutschland riefen 2009 diesen bundesweiten Wettbewerb zum ersten Mal aus. Ziel ist, das Vernetzen und Optimieren öffentlicher Verkehrssysteme und touristischer Angebote in den Nationalen Naturlandschaften noch stärker zu fördern. „Wir sind sehr stolz, dass die Initiative der Brandings es geschafft hat, auf die vordersten Plätze zu kommen. Der dort angebotene und betriebene Tourismus passt hundertprozentig in das Konzept von Schutz und Nutzung unseres Biosphärenreservats,“ sagt Constanze Knappe, Leiterin des

brandenburgischen Großschutzgebietes. Der Bahnhof Chorin ist im April 2008 als touristischer Anlaufpunkt mit zahlreichen Angeboten wiedereröffnet worden. Das junge Unternehmerpaar Branding hat ideenreich und in enger Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ein attraktives Konzept für den Betrieb des alten Bahnhofs entwickelt. Dabei ist eine ausgewogene und in allen Details auf Naturverträglichkeit und Nachhaltigkeit unter Nutzung regenerativer Ressourcen abgestimmte Komposition von Information, Naturerleben, Aktiverholung und Kulturgenuß entstanden. Ein ansprechender Bahnhofsladen präsentiert neben regionalen Erzeugnissen mehr und mehr auch ökologisch produzierte Güter aus dem Schutzgebiet sowie vielfältige aktuelle Informationen und Literatur zum Gebiet.

Ein Fahrradverleih bietet nicht nur „normale“ Fahrräder an, sondern auch Fortbewegungsmittel für behinderte Menschen oder für Gruppen, die gemeinsam auf einem „Trampelbus“ vorwärts kommen wollen. Im ehemaligen Bahnhofgebäude können Seminare, private Feiern oder andere Treffen stattfinden - mit direktem Bahnanschluss.

Luchs-Brüder in der Schorfheide – aber im Wildpark mit Woidke

Neue Attraktion - Fütterung täglich um 11:30 Uhr

Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Dietmar Woidke konnte kürzlich zwei Neu-Brandenburger begrüßen: Direkt aus Wernigerode kamen zwei männliche Luchse, um im privaten Wildpark Schorfheide im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin heimisch zu werden. In einem kleinen Waldstück im Wildpark ist auf 15.000 Quadratmetern ein Luchsgehege entstanden.

In den großzügig angelegten Gehegen sind einheimische Großwildtiere und sehr seltene, ursprüngliche Haustierrassen, die in ihrem Bestand bedroht sind, zu beobachten. Anliegen des Wildparks ist es, die Tiere den Besuchern nicht wie im Zoo hinter Gittern zu präsentieren, sondern - so gut wie möglich - in ihren natürlichen Lebensräumen zu zeigen. Daher die weitläufigen Gehege, wo es dann eben auch passieren kann, dass Besucher erfolglos ihren angestregten Blick schweifen lassen.

Mit einer Körperlänge von einem Meter und einer Schulterhöhe von zirka 50 bis 70 Zentimetern erreicht die größte europäische Katzenart ungefähr die Größe und auch das Gewicht eines Schäferhundes. Auffällig sind die im Vergleich zu den Körperproportionen sehr langen Beine und der kurze Stummelschwanz sowie die in pinselartigen

Haarbüscheln auslaufenden Ohren. Das Fell ist im Sommer rötlichbraun und mit mehr oder weniger deutlichen Flecken und im Winter eher einfarbig grau. Nach Katzenart werden die Krallen beim Gehen eingezogen. Trittsiegel des Luchses sind deshalb relativ gut daran zu erkennen, dass Krallenabdrücke fehlen.

Die Tiere leben in großen, strukturreichen möglichst störungsarmen Wäldern. Dabei frequentieren sie auf ihren vorwiegend nächtlichen Streifzügen aber durchaus auch Offenland und Siedlungsrandbereiche. Die Luchsreviere können in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit von Beutetieren bis zu mehreren hundert Quadratkilometern groß sein. Gegenwärtig gibt es in Brandenburg keine gesicherten Nachweise auf das Vorkommen von freilebenden wilden Luchsen. In der Vergangenheit haben zwar aus Gehegen entwichene Tiere es bisweilen geschafft, über längere Zeiträume in freier Wildbahn zu überleben, sind dann immer spurlos verschollen. Wegen des Luchsauswilderungsprojekts im Harz und der gesicherten Vorkommen in der sächsisch-böhmischen Schweiz sowie in Polen ist es nicht ausgeschlossen, dass Luchse demnächst auch wieder Brandenburger Gebiet erreichen.

Erlebnis Vollmondwolfsnacht im Wildpark Schorfheide

von Constanze Knappe

Über den Wildpark Schorfheide am Rande von Groß Schönebeck legt sich ganz langsam die Dämmerung. Nach und nach finden sich alle, die an diesem Abend die Wölfe bei Nacht erleben wollen in der Kräuterküche des Wildparks ein. Nach einem rustikalen Buffet mit deftigem Hirschbraten und einigen einführenden Worten der Leiterin des Wildparks, Imke Heyter, geht es endlich los. Sieben Kilometer Rundwanderweg liegen vor uns. Auf dem Weg zum Wolfsgehege, gerade als wir bei den Exmoorponys kurz verweilen, verstummen die angeregten Gespräche der Gäste schlagartig – alle lauschen gebannt: Da ist es – zum ersten Mal an diesem Abend ist der vielstimmige Gesang der Wölfe zu hören. Plötzlich heult ein Chor aus anderer Richtung. Imke Heyter klärt uns auf. Der Wildpark beheimatet zwei Rudel Wölfe, eines mit acht und das andere mit neun Tieren, die keinen Sichtkontakt zueinander haben. Dieser Umstand regt natürlich beide Wolfsrudel an, sich auf ihre arttypische und ureigenste Art und Weise zu verständigen. Es ist wohl das bekannteste Klischee über Wölfe, dass sie bei Vollmond heulen. Wir erfahren: tatsächlich heulen Wölfe bei Vollmond, aber sie heulen auch bei Halb- und Neumond, bei Sonnenschein und Regen, morgens und nachmittags. Ihr



Geheul hat verschiedene Hintergründe. Es dient der Kontaktaufnahme, stärkt die Zusammengehörigkeit, findet häufig kurz vor der Jagd statt und dient nicht zuletzt der Reviermarkierung. Weitergeht's in Richtung Wolfsgeheul. Nach ein paar Metern huschen lautlos Schatten durchs Unterholz. Imke Heyter kennt sie alle mit Namen. Die Wölfe wurden im Wildpark sozialisiert, d.h. von Menschenhand mit der Flasche aufgezogen. Ohne diese Maßnahme würden sich die Wölfe durch ihre angeborene, außerordentliche Scheu vor dem Menschen in so einem großen Gehege wie im Wildpark, nicht zeigen. Der Europäische Wolf war noch vor 150 Jahren in ganz Europa verbreitet. Vom Menschen als Feind angesehen, wurde er erbarmungslos gejagt und in weiten Teilen ausgerottet. Im Zuge seiner Ausrottung entwickelte er eine extreme Scheu



Imke Heyter, Leiterin des Wildparks aus Leidenschaft, mit einem der vier Wolfsjungen des Jahres 2009, die alle prächtig gedeien.

gegenüber dem Menschen. Imke Heyter schließt die Tür des Geheges auf und trägt einen Futtereimer mit Wildfleisch hinein. Die Wölfe beäugen interessiert, aber aus sicherer Entfernung das Geschehen. Fleischbrocken werden einzeln ausgelegt. Zu unserem großen Erstaunen verläuft dann alles ganz lautlos – kein Knurren, keine Beißereien ums Futter. Jeder Wolf holt sich heimlich und mit sichtbarer Scheu vor uns Menschen sein Futter ab. Wir versuchen die hungrigen Wölfe im Schein unserer Taschenlampen einzufangen. Es ist ganz deutlich, hier sind die Fronten geklärt. Der „kleine Hunger“ der Wölfe ist fürs Erste gestillt – ebenso unsere Neugierde. Noch tief beeindruckt vom Erlebten begeben wir uns, zünftig mit brennenden Fackeln ausgestattet, auf den Rückweg. Auf halbem Wege bleibt die Gruppe nochmals stehen, um fasziniert dem, wie zum Abschied erklingendem, lautstarkem Geheul der beiden Wolfsrudel unter sternklarem Nachthimmel zu lauschen. Nicht genug der Überraschungen an diesem Abend, hat die Wildpark-Chefin noch ein ganz besonderes Highlight für uns parat. Gegen 23.00 Uhr dürfen wir die Fütterung der Wolfswelpen miterleben. Die vier kleinen Wölfe sind im Wildpark geboren. Gemütlich klingt der Abend aus. Wir sitzen beim Abschiedsschluck um das Lagerfeuer versammelt und blicken nachdenklich, verträumt oder auch müde in die lodernnden Flammen. Es war ein erlebnisreicher und eindrucksvoller Abend – vielen Dank Frau Heyter.

AUFRUF: Kürbiskönig der Uckermark 2009 gesucht

Am 13. September wird in der Blumberger Mühle erneut der Kürbiskönig der Uckermark gekrönt.

Die Wahl findet wieder am Aktionstag des Biosphärenreservates in der Blumberger Mühle statt.

Wie zu erfahren war, werden auch in diesem Jahr der Kürbiskönig des letzten Jahres, Herr Siegfried Ferchhof, sowie der Sieger der Vorjahre, Herr Manfred Zobel, zur Wahl antreten.

Haben Sie in diesem Jahr einen besonders großen oder extra schönen Kürbis? Dann machen Sie den Titelverteidigern Konkurrenz, und lassen Sie sich am 13. September zur Wahl des Kürbiskönigs aufstellen.

Die Gewinner werden in zwei Kategorien ermittelt: Den Hauptpreis gibt es für den Kürbis mit dem größten Umfang und Gewicht. Einen Nebenpreis gibt es auch für das in Form und Farbe originellste Gewächs.

Mitmachen kann jeder aus der Region, der seinen Kürbis bis Samstag, den 12.09.2009, um 18:00 Uhr, im NABU-Zentrum Blumberger Mühle abgibt. Die Kürbisse dürfen nicht von genmanipuliertem Saatgut stammen.

Für Rückfragen: Gregor Beyer, Leiter des Naturerlebnis zentrums, Telefon 0174.1826504
Im Internet zu finden unter www.blumberger-muehle.de

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin auf der Buga in Schwerin

21.9. - 23.9.

Raten und Spielen rund ums Holz mit dem Waldsolarheim Eberswalde

24.9. - 26.9.

Puzzeln, Malen u. Rätseln mit dem Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle

27.9. - 2.10.09

Schnitzen und Drechseln mit der Kinderholzwerkstatt des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin

3.10. - 4.10.

Kartoffelkultur - alte Sorten wieder angebaut im Biosphärenreservat.

Adebar-Information:

Herausgeber: Landesumweltamt Brandenburg,
UNESCO-Biosphärenreservat
Schorfheide-Chorin, Hoher Steinweg 5-6,
16278 Angermünde, Tel.: 03331/36 54-0
E-Mail: br-schorfheide-chorin@lua.brandenburg.de
Redaktion: Klaus Pape

